

**Protokoll 37**

- Anlass:** 2. Bewohnerinnen- und Bewohnerversammlung  
- Aufwertung der Grünanlagen rund um das Schlesische Tor  
- Aufwertung des Gröbenufers / Spreeufererschließung  
- Denkmalgerechte Sanierung der Doppelkaianlage
- Termin:** 23.02.2007, 17.00 – 19.15 Uhr
- Ort:** Quartiersmanagement Wrangelkiez, Schlesische Straße 12, 10997 Berlin
- Anwesende:** ca. 70 Bewohnerinnen und Bewohner (u.a. s. Teilnehmer/innenliste)  
Herr Dr. Schulz, Bezirksbürgermeister  
Frau Kalepky, Bezirksstadträtin, Abt. Bauen, Wohnen u. Immobilienservice  
Herr Vettel, BA F-K, Hochbauservice (Hoch L)  
Frau Simmon, BA F-K, Amt für Umwelt und Natur (Nat 4)  
Herr Bücker, KLW Ingenieure GmbH  
Frau Holz, Herwarth + Holz  
Herr Herwarth v. Bittenfeld, Herwarth + Holz  
Herr Richter, Herwarth + Holz

**Themen / Ergebnisse / Festlegungen:**

**1. Begrüßung und Einführung**

Herr Dr. Schulz begrüßt die Anwesenden und stellt das für das Stadtumbaumanagement verantwortliche Planungsbüro Herwarth + Holz vor. Ziel der Veranstaltung ist eine Information der interessierten Bürgerinnen und Bürger, die Diskussion der Planungen sowie das Aufnehmen von Anregungen für die weitere Arbeit. Die Moderation der Veranstaltung wird an Frau Brigitte Holz übergeben.

**2. Maßnahmen im öffentlichen Raum 'Schlesisches Tor'**

*Erläuterungen*

Herr Herwarth erläutert die geplanten Maßnahmen im Bereich der Grünflächen rund um den U-Bhf. Schlesisches Tor, die im wesentlichen auf eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität für den Kiez ausgerichtet sind. Wesentliches Ziel ist auch die Verbesserung der Sichtbeziehungen zwischen dem Gröbenufer mit der Doppelkaianlage an der Spree und dem U-Bhf. Schlesisches Tor als attraktiver, identitätsstiftender, öffentlicher Raum des Wrangelkiezes.

Ausgehend von der historischen Situation wird die Entwicklung des Gesamtraumes und der Grünanlagen dargestellt. Die historische Situation zeigt den Stadtteil mit Ausnahme des 'grünen Angers' der Bevernstraße weitgehend ohne Straßenbäume. Die Beziehung vom Schlesischen Tor zur Doppelkaianlage am Gröbenufer wurde durch den grünen Anger betont.

Die Grünanlagen rund um das Schlesische Tor, zu denen auch der in den 1980er Jahren gestaltete Skulpturenpfad gehört, zeigen sich heute in einem unbefriedigenden Zustand und mit geringer Aufenthaltsqualität.

In Anlehnung an die historische Situation ist eine Entfernung von Gehölzen und ein 'Tunnelschnitt' bestehender Bäume zur Wiederherstellung frühere Sichtbeziehungen vorgesehen. Darüber hinaus sind bestandssichernde Maßnahmen wie z. B. die Einfassung von Pflanzflächen mit Tiergartenband, die Erneuerung von Wegeflächen und die Reinigung und Sanierung der vorhandenen 27 Skulpturen geplant. Offen ist der Erhalt von zwei Pappeln (Wurzelschäden,

Restlebensdauer) auf dem Kinderspielplatz Bevernstraße / Ecke Gröbenufer. Im Falle einer Fällung wird als Ersatzmaßnahme eine Begrünung der benachbarten Brandwände in Betracht gezogen.

*Frage / Stellungnahme*

Findet neben der Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner auch eine Beteiligung der Hauseigentümer statt?

*Antwort*

Im Fall von Maßnahmen, die die Belange privater Grundstücke berühren, wie z. B. die Umsetzung einer Fassadenbegrünung, ist selbstverständlich eine Beteiligung der Grundstückseigentümer vorgesehen.

*Frage / Stellungnahme*

Die Beleuchtung im Bereich der Grünanlagen und der angrenzenden Straßenräume ist nicht ausreichend, da vorhandene Straßenleuchten teilweise nicht funktionieren. Warum werden diese Mängel nicht behoben?

*Antwort*

Zur Zeit wird ein Beleuchtungskonzept erarbeitet, das zwischen der zuständigen Senatsverwaltung (SenStadt X O) und dem Bezirksamt abgestimmt wird. Ziel ist eine Verbesserung der gesamten Beleuchtungssituation im Bereich Gröbenufer – Bevernstraße – Pfuelstraße. Verantwortlich für den mangelhaften Zustand von bestehenden Straßenleuchten ist nicht das Bezirksamt sondern die Nuon Stadtlicht GmbH.

*Frage / Stellungnahme*

Ist im Zuge der Maßnahmen die Einrichtung eines lange gewünschten öffentlichen WCs geplant?

*Antwort*

Aus Sicht des Bezirksamtes ist durch die BVG am U-Bahnhof ein öffentliches WC vorzuhalten. Auf seine Einrichtung ist gemeinsam hinzuwirken.

### **3. Aufwertung des Gröbenufers und barrierefreie Anbindung der Doppelkaianlage**

*Erläuterungen*

Durch Herrn Herwarth wird das Konzept zur Spreeufererschließung im Bereich des Gröbenufers anhand von Plänen und Photos vorgestellt. Zur barrierefreien Erschließung der Doppelkaianlage sind Rampen vorgesehen, die das Gröbenufer mit dem unteren Spreeuferweg verbinden. Die Rampen werden an die Verkehrsräume der Oberbaumbrücke und Pfuelstraße angebunden, um über die Erschließung der Anlegestelle hinaus, die Unterquerung der Oberbaumbrücke und den Zugang zur geplanten Steganlage zu sichern. Über den unteren Spreeuferweg und einen der historischen Situation entsprechenden, dem Ufer vorgelagerten Steg kann die Doppelkaianlage barrierefrei angebunden werden. Die beiden Rampen werden von der Doppelkaianlage abgerückt, um die denkmalgeschützte Anlage in Ihrer Wirkung nicht zu beeinträchtigen.

Über vorgeschlagene Aufweitungen der Steganlage auf Ebene der Terrassen der Anlegestelle werden Plateaus für die Fahrgastschiffahrt (westliche Terrasse) und für eine mögliche Außen-gastronomie geschaffen (östliche Terrasse).

Mit der Erneuerung des Gröbenufers soll auch die Wassernutzung intensiviert werden. Perspektivisch sollen am Gröbenufer, wie im Bereich des Anschutz-Areals und an der arena Berlin, Anlegestellen für Wassertaxen ermöglicht werden. Insgesamt wird die Umsetzung eines dichten Netzes von Haltepunkten angestrebt um Wassertaxen als zusätzliche Verkehrsmittel zu etablieren. Die derzeitige Regelung erlaubt aus Sicherheitsgründen nur eine Beförderung mit

zwei Besatzungsmitgliedern, wodurch ein wirtschaftlicher Betrieb verhindert wird. Eine Änderung dieser Beschränkung durch die Bundesgesetzgebung zeichnet sich ab.

*Frage / Stellungnahme*

Ist eine durchgängige Nutzbarkeit der geplanten Steganlagen sowie der Doppelkaianlage für die Öffentlichkeit gegeben oder werden private Bereiche abgetrennt?

*Antwort*

Die geplanten Steganlagen sollen öffentlich nutzbar sein und auch nichtkommerzielle Aufenthaltsflächen anbieten. Auch die Außenbereiche der Doppelkaianlage werden öffentlich zugänglich sein.

*Frage / Stellungnahme*

Werden von den Stegen Fahrten mit privaten Booten, z. B. mit Ruderbooten, möglich sein? Ist die Einrichtung eines Tretbootverleihs möglich?

*Antwort*

Anlegeplätze für private Boote sind bislang nicht vorgesehen. 'Muskelkraftbetriebene' Boote, wie Ruderboote und Tretboote dürfen aufgrund einer Beschränkung des Wasser- und Schiffsahrtsamtes (WSA) westlich der Oberbaumbrücke (Innenstadt-Spree) nicht eingesetzt werden. Auch hier zeichnet sich allerdings eine Lockerung der Bestimmungen ab.

*Frage / Stellungnahme*

Eine Verknüpfung vorhandener Uferwege ist z. Z. nicht gegeben. Ist ein durchgängiger Uferweg vom Gröbenufer Richtung Osten bis zur Arena geplant? Wenn ja, wann ist mit einer Realisierung zu rechnen?

*Antwort*

Am Kreuzberger Spreeufer sind durchgängige Uferwege von der Schillingbrücke bis zur Lohmühleninsel geplant. Die Abstimmungen mit den Eigentümern für den Abschnitt Oberbaumbrücke / Cuvrystraße sind weitgehend erfolgt, so dass bis Ende 2008 mit einer Realisierung der ersten Steganlage gerechnet werden kann. Im Anschluss der Erschließung des Kreuzberger Spreeufers ist eine Anbindung nach Mitte (Verdi-Ufer) und nach Treptow (arena Berlin) vorgesehen.

*Frage / Stellungnahme*

Die Wohnungen am Gröbenufer sind teilweise aufgrund der Nordlage und des vorhandenen Baumbestandes schlecht belichtet. Ist es möglich, den Baumbestand auszulichten?

*Antwort*

Der Alleecharakter des Gröbenufers soll erhalten bleiben. Baumfällungen sind nur dort vorgesehen, wo sie aufgrund der Sanierung und Nachnutzung der Doppelkaianlage unausweichlich sind.

*Frage / Stellungnahme*

Am Gröbenufer ertranken in den 70er Jahren Kinder, die aufgrund der Grenzziehung von Westberliner Seite nicht gerettet werden konnten. Ist es möglich, am Gröbenufer einen Gedenkort (Denkmal) zu integrieren?

*Antwort*

Die Anregung wird positiv aufgenommen und im Rahmen der weiteren Bearbeitung geprüft. Der Umgang mit dem vorhandenen Gedenkstein wird in diesem Zusammenhang ebenfalls geklärt.

*Frage / Stellungnahme*

Ist es möglich, auf einer Informationstafel über die Baumaßnahme sowie die historische Situation zu informieren?

*Antwort*

Die Anregung wird positiv aufgenommen und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft.

*Frage / Stellungnahme*

Sind historische Bepflanzungspläne für die Böschung bekannt?

*Antwort*

Auf einem Luftbild aus den 1940er Jahren ist zu erkennen, dass am Gröbenufer keine Bäume vorhanden waren. Darüber hinaus sind keine detaillierten Planunterlagen oder historischen Fotos, die die Böschungsbereiche zeigen, bekannt.

*Frage / Stellungnahme*

Wird am Gröbenufer eine Verkehrsberuhigung stattfinden?

*Antwort*

Zu diesem Thema liegt eine von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossene Drucksache vor. Umsetzungsmöglichkeiten werden zur Zeit noch geprüft. Im Hinblick auf die Erschließungsbedürfnisse der Grundstücke Oberbaumstraße 5 - 7 ist eine komplette Sperrung schwierig, vorstellbar ist eine Verkehrsberuhigung (7 km/h) anstelle der geltenden 30 km/h-Regelung.

#### **4. Denkmalgerechte Sanierung der Doppelkaianlage**

*Erläuterungen*

Durch Herrn Bücker (KLW Ingenieure als beauftragtes Architektur- und Ingenieurbüro) wird der Vorentwurf zur Instandsetzung der Doppelkaianlage anhand von Plänen und Perspektiven vorgestellt.

Die Doppelkaianlage weist massive konstruktive und bauphysikalische Schäden auf, sodass eine Erneuerung sämtlicher Decken und die Freilegung, Instandsetzung, Abdichtung und Dämmung sämtlicher Wände erforderlich wird. Über die denkmalgerechte Instandsetzung der Doppelkaianlage und ihrer historischen Innenräume hinaus ist im Zuge der Instandsetzungsmaßnahmen eine unterirdische Verbindung der beiden vorhandenen Katakomben sowie die Unterbauung der seitlichen Treppenanlagen geplant. Im Bereich der Mittelbastion ist ein gastronomisch nutzbarer Raum, im Bereich des östlichen Treppenpodestes ein Servicebereich (Küche, Lager, Vorraum) mit natürlicher Belichtung und Belüftung sowie unmittelbarer Erschließung über die vorhandene Treppe vorgesehen. Unterhalb des westlichen Treppenpodestes ist eine ebenfalls belüft- und belichtbare WC-Anlage konzipiert. Die historischen 'Katakomben' sollen als Ausstellungsraum sowie als Gastraum genutzt werden. Über die lineare Abfolge historischer und neu gebauter Räume entsteht ein insgesamt spannungsvolles Gesamtensemble mit intensivem Wasserbezug, das gastronomisch sowie für Ausstellungszwecke genutzt werden kann.

Um eine dem Gastronomiebereich angemessene lichte Raumhöhe von ca. 2,70 m zu erhalten ist der Mittelbereich abgesenkt konzipiert. Die innere Erschließung erfolgt barrierefrei über Rampen über die Katakomben. Insgesamt sind etwa 110 Innenraumsitzplätze realisierbar.

Im Gegensatz zu Vorentwurfsalternativen in reduzierterem Ausbaumvolumen sind mit dem vorgestellten Konzept u.a.:

- eine ausreichende Anzahl an Sitzplätzen im Innenraum als Voraussetzung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit einer gastronomischen Nutzung
- gute räumliche Bezüge zwischen Innen- und Außenraum
- vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und interessante Nutzungskombinationen im Mix aus Ausstellung und Gastronomie

- eine Abend- und partielle Nachtnutzung (Belebung der Uferpromenade / Einschränkung von Vandalismus)

gegeben.

Um die Innenräume abzudichten, zu dämmen und die Dachfläche zu entwässern ist die Anhebung des Promenadenniveaus um ca. 15 cm erforderlich. Im Abstand von ca. 3 m zur Bordsteinkante bleibt der Promenadenraum unverändert.

Aufgrund der Nähe der Wurzeln zu den instandzusetzenden und auszubauenden Räumen ergibt sich die Notwendigkeit, vier Bäume zu fällen. Die Bäume im Vorfeld der historischen Katakomben können erhalten werden. Die notwendigen Ersatzpflanzungen werden unter Bezug auf die ehemals baumlose Promenadensituation an anderer Stelle realisiert.

Die Fassade zur Spree erhält mit Ausnahme einer Öffnung unter der Mittelbastion sowie historisch vorhandener Öffnungen im Bereich der Katakomben keine weiteren Fenster. Als Öffnung im Bereich der Mittelbastion wird ein großes halbkreisförmiges Bogenfenster vorgesehen.

### *Frage / Stellungnahme*

Angesichts der Lage und des Charakters des Projektes ist eine hochpreisige Gastronomie zu erwarten. Zu befürchten ist, dass das Projekt nicht den Anwohnerinnen und Anwohnern, sondern eher Touristen dient. Erfahrungen mit kiezuntypischer, hochpreisiger Gastronomie am Wasser wurden bereits in der Pfuelstraße 5 gesammelt. Das dort befindliche Restaurant wurde nach 2 Jahren geschlossen.

### *Antwort*

Es soll ein gastronomisches Angebot eröffnet werden, das einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung steht und auch für Bewohnerinnen und Bewohner im Kiez 'bezahlbar' ist. Da die Kosten der Sanierung sowie des Ausbaus der Anlegestelle über das zur Verfügung stehende Förderprogramm sowie Mittel der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung getragen werden, müssen diese nicht über die Vermietung refinanziert werden. Der künftige Betreiber hat den Innenausbau zu finanzieren und einen ortsüblichen Mietzins zu entrichten, so dass angemessene gastronomische Angebote möglich sind.

### *Frage / Stellungnahme*

Da sich das gastronomische Angebot im Wrangelkiez in den letzten Jahren intensiv entwickelt hat, erscheint ein zusätzliches Angebot überflüssig. Sind alternative Nutzungen untersucht worden? Warum werden in der Doppelkaianlage nicht eine Kindertagesstätte oder ein selbstorganisiertes Jugendzentrum eingerichtet?

### *Antwort*

Über die Instandsetzung der Doppelkaianlage wird ein nutzungsneutrales Angebot an Räumen geschaffen. Die gastronomische Nutzung ist nicht die einzige Nutzungsmöglichkeit, aber eine Vorzugslösung, da hiermit eine Attraktivität sowie eine soziale Kontrolle der Doppelkaianlage über alle Wochentage und in den Abendstunden verbunden ist. Darüber hinaus wird die Belebung des geplanten Uferwanderweges und die Wassernutzung unterstützt. Auch ist eine alle Altersgruppen ansprechende gastronomische Nutzung in Wasserlage am Kreuzberger Spreeufer nicht vorhanden.

### *Frage / Stellungnahme*

Warum überlässt man die Doppelkaianlage nicht der Bevölkerung, die diese nach Belieben gestaltet? Alternativ: Warum reißt man die Anlage nicht aufgrund der umfangreichen Schäden ab? Generell ist mit der Aufwertung des Quartiers die Gefahr verbunden, eine Entwicklung in Gang zu setzen, die die Anwohnerinnen und Anwohner vertreibt.

*Antwort*

Die Doppelkaianlage ist ein einzigartiges Denkmal und Kreuzbergs einzige Anlegestelle an der Spree. Sie soll daher saniert, angemessen gestaltet und genutzt werden. Das Gröbenufer soll kein Bauplatz zur Umsetzung privater oder öffentlicher Einzelinteressen werden, sondern als *der* prominente Stadtraum Kreuzbergs an der Spree entwickelt und für die Kreuzberger nutzbar gemacht werden.

*Frage / Stellungnahme*

Wie groß ist der öffentlich zugängliche Bereich nach Inbetriebnahme durch eine gastronomische Einrichtung?

*Antwort*

Der gesamte Außenraum inklusive der Treppen und Stege soll öffentlich zugänglich bleiben.

*Frage / Stellungnahme*

Ist die mögliche Lärmentwicklung aufgrund der neuen Nutzung untersucht worden?

*Antwort*

Eine Lärmbelastung aus dem Innenraum ist nicht zu befürchten. Die Lärmentwicklung der geplanten Außengastronomie wird über ein Gutachten im Vorfeld untersucht. Ziel ist, wie an anderen Orten üblich, die Geräuschentwicklung der Außengastronomie durch zeitliche Einschränkungen auf ein verträgliches Maß zu beschränken.

*Frage / Stellungnahme*

Wie hoch sind die Gesamtkosten?

*Antwort*

Als Bausumme (Instandsetzung und Ausbau der Anlage) sind ca. 1,2 Mio EUR geschätzt.

*Frage / Stellungnahme*

Ist die Investition, die hauptsächlich der Verschönerung dient, angesichts der dramatischen sozialen Situation vieler Bürgerinnen und Bürger (z.B. aufgrund von Obdachlosigkeit) gerechtfertigt?

*Antwort*

Die geplanten Aufwertungsmaßnahmen dienen nicht allein der Verschönerung, sondern dem Abbau von Mängeln im Quartier, der zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen seiner Bewohnerinnen und Bewohner führen soll.

*Frage / Stellungnahme*

Wann ist die Fertigstellung geplant?

*Antwort*

Ehrgeiziges Ziel ist die Fertigstellung Ende 2007 / Anfang 2008.

## **5. Interessenbekundungsverfahren**

Parallel zur weiteren Planung der Instandsetzung und räumlichen Erweiterung der Doppelkaianlage wird ein Interessenbekundungsverfahren zur Findung eines Betreibers / einer Betreiberin durchgeführt.

Herr Herwarth stellt den Ablauf des Verfahrens vor. Parallel zur allgemeinen Bekanntmachung per Internet und Printmedien sollen gezielt Gastronomen, auch aus dem Wrangelkiez, zur Teilnahme am Verfahren aufgefordert werden. Die Teilnehmer/innen erhalten ein Standort- bzw. Objektexposé mit Darstellung des Objektes (Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen), der städtebaulichen Lage, der vorhandenen und geplanten Nutzungen im Umfeld sowie der ge-

planten Spreeufererschließung. Weiterhin erhalten sie einen Fragebogen, der die Auswertung aller Bewerbungen vereinheitlicht und vereinfacht. Sofern geeignete Betreiber/innen gefunden werden, können konkrete Festlegungen zu Ausbaustandards der geplanten Räumlichkeiten in Absprache mit diesen im Mai/Juni 2007 erfolgen. Die Auswahl eines Betreibers oder Betreiberin erfolgt durch ein Auswahlgremium, das sich aus Vertreter/innen des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung sowie Experten aus dem Gastronomiebereich und aus dem Quartier zusammensetzen wird.

*Frage / Stellungnahme*

Kann die Anlegemöglichkeit für Wassertaxen an der Gastronomie-Terrasse im Interessenbekundungsverfahren verankert werden? An der Terrasse, die für die Fahrgastschiffahrt vorgesehen ist, dürfen Wassertaxis wahrscheinlich nicht anlegen.

*Antwort*

Die Anregung wird positiv aufgenommen und bei der weiteren Bearbeitung verfolgt.

**6. Resümee**

Frau Holz hält abschließend fest, dass das mit der Gesamtgestaltung der öffentlichen Räume, (Uferwege, Grünanlagen und Doppelkaianlage) verbundene Angebot sich vor allem an die Bewohnerinnen und Bewohner des Kiezes richtet und die Erlebbarkeit und Zugänglichkeit des Spreeufers für sie erst möglich macht.

Dr. Schulz dankt den Beteiligten der Veranstaltung und kündigt weitere Informations- und Diskussionsveranstaltungen an, über die rechtzeitig informiert wird.

Berlin, den 03.03.2007

Herwarth + Holz,  
gez. Andreas Richter

PS. Weitere Informationen einschließlich Fotos und Plandarstellungen stehen im Internet unter [www.stadtumbau-berlin.de](http://www.stadtumbau-berlin.de) zur Verfügung.

**Verteiler:**

s. Anwesenheitsliste.

Darüber hinaus:

Interessierte Bürgerinnen und Bürger:

- E-Mail-Verteiler "Stadtumbau West – Kreuzberg - Spreeufer"

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:

- Amt für Stadtplanung, Vermessung und Bauaufsicht, Hr. Peckskamp (Stapl L), Hr. Ahlemann (Bau P 2), Herr Rudolph (Stapl B9)
- Hochbauservice, Hr. Schwarz (Hoch II 1.1), Fr. Krolewska (Hoch II 1.3)
- Amt für Tiefbau, Hr. Schulz-Herrmann (AL)
- Amt für Umwelt und Natur, Hr. Schädel (Nat FL)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung:

- SenStadt IV D 4, Hr. Böttcher / SenStadt IV D 44, Fr. Schammer
- SenStadt X O, Hr. Kollotschek / SenStadt X O W1, Hr. Gester

Sonstige:

- WSA 3-14, Hr. Deppner
- Quartiersmanagement Wrangelkiez
- Regionalmanagement media spree e.V.